

Goldene Brücken abreißen

Raiffeisen Bank muss Russland verlassen



BANKTRACK

B4Ukraine 

Dezember 2024

Einleitung

Am 24. Februar 2022 startete Russland eine groß angelegte, völkerrechtswidrige Bodeninvasion der Ukraine und eskalierte damit einen mittlerweile seit über zehn Jahren andauernden Angriffskrieg gegen das ukrainische Volk.

Russlands militärische Aggression hat verheerende Folgen: Nach über 1000 Tagen hat die Invasion hunderttausende Soldaten auf beiden Seiten das Leben gekostet und zehntausende ukrainische Zivilisten getötet. Millionen Ukrainer wurden seither zur Flucht gezwungen; ganze Metropolen wurden verwüstet und in „Geisterstädte“ transformiert.¹

Neben ihrer militärischen Unterstützung der ukrainischen Regierung haben sich die meisten EU-Länder (sowie Alliierte) diplomatisch zusammengeschlossen, um dem autokratischen Regime von Wladimir Putin wirtschaftliche Konsequenzen für den Angriff auf die Ukraine aufzuerlegen. Stand November 2024 haben sich weltweit außerdem mehr als 1000 Unternehmen diesen Bemühungen angeschlossen und sich aus Russland zurückgezogen, um den russischen Angriffskrieg weder zu finanzieren noch zu legitimieren.²

Durch koordinierte, gezielte Sanktionsmaßnahmen und wirtschaftliche Boykotte zielt die Politik und Zivilgesellschaft darauf ab, dem Kreml die für seinen Angriffskrieg erforderlichen finanziellen Mittel zu entziehen. Auch sollen diese Maßnahmen den Druck auf Putins Regime verstärken, indem sie einer Normalisierung des Krieges entgegenwirken und sicherstellen, dass der Kreml diplomatische und wirtschaftliche Isolierung spürt.

Der russische Finanzsektor gehört zu den Hauptzielen dieser Sanktions- und Boykottmaßnahmen. Kurz nach der Invasion wurden **sämtliche russische Banken** aus dem globalen Zahlungsnetz SWIFT ausgeschlossen und „vom internationalen Finanzsystem abgekoppelt“, womit es ihren Kunden deutlich erschwert wird, Geschäfte im Ausland oder in ausländischen Währungen zu tätigen.³ Des Weiteren hat eine überwiegende Mehrheit der westlichen Finanzinstitute seit Beginn des Krieges ihre russischen Niederlassungen verkauft oder anderweitig zugesperrt. Die französische Société Générale verkaufte ihre russische Tochtergesellschaft bspw. im April 2022, während die US-amerikanische Citigroup unmittelbar nach der Invasion mit dem Abbau ihrer Dienstleistungen begann und ihre letzte russische Filiale im November 2024 schloss.⁴ Russlands Anbindung an das internationale Finanzsystem wurde durch

die Reaktion dieser internationalen Institute weiter erschwert.

Trotz der rechtlichen, finanziellen, rufschädigenden und operativen Risiken sind einige wenige westliche Banken und Finanzinstitute allerdings weiterhin in Russland tätig. Diese Banken stellen die Mittel und systematischen Grundlagen bereit, die den Krieg gegen die Ukraine finanziell ermöglichen. Des Weiteren haben diese Banken seit Beginn des Krieges mehrere Milliarden Euro an Steuerabgaben verbucht, von denen ein erheblicher Teil in den russischen Militärhaushalt fließt, und sie sind ferner per russischem Gesetz dazu verpflichtet, ihre Mitarbeiter als Soldaten an die Front zu schicken.

Angesichts der Sanktionen gegen russische Banken spielen die verbliebenen internationalen Finanzinstitute für russische Firmenkunden eine wichtige Rolle bei der Anbindung ans Weltwirtschaftssystem. Diese Banken tragen in erheblichem Maße dazu bei, die koordinierten wirtschaftlichen Maßnahmen gegen Russland zu schwächen. Die Folgen könnten für die Ukraine verheerend sein: Untersuchungen des Centre for European Policy Analysis deuten darauf hin, dass der wirtschaftliche Druck auf Russland dringend erhöht werden muss, um die ukrainische Verteidigung gegen russische Aggression nicht zu gefährden.⁵

Unsere Untersuchungen zeigen, dass die österreichische **Raiffeisen Bank International** (RBI) sogar im Vergleich zu anderen in Russland verbliebenen internationalen Finanzinstituten eine bedeutende Rolle bei der Stützung der russischen Wirtschaft spielt. Die jüngsten Zahlen zeigen, dass die RBI in **Russland weiterhin mehr Profit macht und mehr Steuern zahlt, als alle anderen westlichen Banken zusammen**. Dieser Bericht untersucht die bedeutende Stelle der RBI innerhalb der russischen Wirtschaft und zeigt auf, dass:

- die RBI sowohl vor als auch nach dem jüngsten russischen Angriff auf die Ukraine Beziehungen zu russischen Oligarchen und Putin-freundlichen Politikern unterhalten hat
- die RBI bereits von ukrainischen, US-amerikanischen und EU-Behörden im Zusammenhang mit ihren Aktivitäten in Russland befragt und untersucht wurde,
- die RBI sich weiterhin weigert, kritische Informationen über ihre Aktivitäten in Russland öffentlich bekannt zu machen
- die RBI die Einhaltung ihrer eigenen Verpflichtungen, Russland zu verlassen, wiederholt verzögert hat und nach wie vor nicht dazu bereit ist, sich zu einer vollständigen Abwicklung ihrer russischen Aktivitäten zu verpflichten
- die RBI als „systemrelevante Bank“ mit bedeutenden Zahlungsdienstleistungen und Steuerbeiträgen in Russland weiterhin eine entscheidende Rolle bei der Aufrechterhaltung der russischen Kriegswirtschaft einnimmt.

Aus diesen Gründen wird RBI häufig als Brücke zwischen Russland und Europa beschrieben. Es liegt an der RBI, diese Brücke abzureißen.

Zentrale der Raiffeisen Bank International in Wien. In der Zentrale hausierte bis 2017 der RBI-Vorgänger „Raiffeisen-Zentralbank“, welche ehemals das Spitzeninstitut der Raiffeisen-Gruppe bildete.

Bild: M. Schreiber, CC-BY-SA 4.0, vorgenommene Änderungen



Raiffeisen Bank International – Übersicht

Die Raiffeisen Bank International gilt als Spitzeninstitut und als internationaler Arm der Raiffeisen Bankengruppe, ein Zusammenschluss aus allen regionalen und lokalen Raiffeisenbanken und -landesbanken in Österreich. Sie befindet sich mehrheitlich im Besitz der neun österreichischen Raiffeisenlandesbanken; ihre Aktivitäten sind daher auch eng mit den Geschäften der Raiffeisenbanken in Österreich verbunden.

Sie wurde gegründet, um das bereits bestehende Auslandsgeschäft der Raiffeisen-Gruppe zusammenzuführen und zu steuern.

Gründung: 2010

Länder: 12 (Zentral- Ost-, und Südosteuropa)

Besitzstruktur: 61% der Geschäftsanteile gehören den neun Raiffeisenlandesbanken; 39% im Streubesitz

Vorstandsvorsitzender: Johann Strobl

Aufsichtsratsvorsitzender: Erwin Hameseder

Mitarbeiter: 45.000 (Russland: 10.000)

Vermögen: €206Mrd. (Russland: €19,4Mrd.)

Gewinn: €2,97Mrd (Russland: €1,39Mrd)

Vorgeschichte: RBI und Russlands Angriffskrieg

Die internationale Strategie der Raiffeisen Bank International ruht seit vielen Jahren auf ihrer Funktion als „Brücke zwischen Ost und West“.⁶ Das Russland-Geschäft der Bank galt lange als zentraler Bestandteil dieser Funktion: Die RBI war eine der ersten westlichen Banken, die nach dem Kalten Krieg eine russische Niederlassung etablierte; diese hat sie seit ihrer Gründung 1996 fortschreitend erweitert. Neben der italienischen UniCredit ist die RBI eine von nur zwei ausländischen Banken, deren russisches Geschäft vom Kreml als „systemrelevant“ eingestuft wird, da ihr Ausfall oder ihr Weggang eine Finanzkrise im Land auslösen könnte. Somit **profitiert das autokratische und expansionistische russische Regime** weiterhin von dem systemrelevanten wirtschaftlichen Beitrag der RBI, um seinen Krieg gegen die Ukraine weiterzuführen.

Kurz nach Beginn des russischen Krieges gegen die Ukraine verpflichtete sich die RBI öffentlich dazu, einen Ausstieg aus Russland anzustreben - eine Botschaft, die die Bank im Mai 2023 unterstrichen und seither ständig wiederholt hat.⁷ Trotz dieser öffentlichen Zusagen ist die Beziehung zwischen der RBI und dem russischen Regime jedoch seit Beginn des Krieges weitgehend unverändert geblieben.

Legitimierung für Putin – vor der Invasion

Die RBI wurde bereits vor Russlands Invasion der Ukraine im Jahr 2022 jahrelang für ihre Nähe zu Unterstützern des autokratischen und militaristischen Putin-Regimes kritisiert. Der ehemalige Bankchef Herbert Stepic, der Putin in den 2010er-Jahren wiederholt für die „Verbesserung“ der Demokratie in Russland lobte, weitete das Russland-Geschäft der RBI während seiner Amtszeit stark aus.⁸ Während seiner Amtszeit soll die RBI für russische Oligarchen wie Roman Abramovich den Aufbau von Offshore-Strukturen ermöglicht haben, wie in den *Pandora Papers* enthüllt wurde.⁹ Die Bank erbrachte in dieser Zeit außerdem mehrmals Dienstleistungen für

russische Energieunternehmen wie Gazprom, die seit jeher eng mit dem Kreml in Verbindung stehen und schon seit 2014 finanzielle Mitträger der russische Aggression gegen die Ukraine waren.¹⁰

Durch die finanzielle Unterstützung wichtiger Kreml-Verbündeter trug die RBI viele Jahre lang dazu bei, Russlands Militarismus zu stärken. Auch nach der Invasion bleiben diese Strukturen z.T. bestehen: Stand November 2024 schafft die RBI für den **Kreml weiterhin in mehreren wichtigen Bereichen einen wirtschaftlichen und politischen Mehrwert.**

Legitimierung für Putin – seit der Invasion

Der Kreml ist zunehmend auf internationale Unternehmen und Finanzinstitute wie die RBI angewiesen, um sich wirtschaftlichem und diplomatischem Druck zu widersetzen und seine Kriegsanstrengungen weiter zu finanzieren. Russland-Tochter der RBI weiterhin eine bedeutende wirtschaftliche Rolle, welche zur Legitimierung und Normalisierung des russischen Regimes beiträgt. Das Institut betreut in Russland Stand September 2024 über vier Millionen Kunden und beschäftigt fast 10.000 Mitarbeiter; darüber hinaus ist die RBI maßgeblich an der Stabilisierung der zunehmend isolierten russischen Wirtschaft beteiligt.¹¹

Die RBI bietet in Russland weiterhin diverse Finanz- und Zahlungsverkehrsdienstleistungen an, die dazu beitragen, die wirtschaftlichen Konsequenzen des Angriffskrieges abzuwenden. Vor allem russische Eliten sind durch diese Dienstleistungen in der Lage, über die RBI ihr Geld aus Russland zu schaffen: bis September 2024 wickelte die RBI etwa **die Hälfte aller internationalen Geldtransfers zwischen Russland und dem Rest der Welt** ab.¹² Da die meisten russischen Banken sanktioniert und von internationalen Zahlungssystemen abgeschnitten sind, gilt die RBI als „Fenster zur Außenwelt“, welches russischen Kunden ermöglicht, den globalen wirtschaftlichen Druck zu ignorieren und weiterhin Geschäfte im Ausland zu tätigen.¹³ Die RBI hat diese Zahlungsdienstleistungen auf Forderung internationaler Sanktions-

behörden hin reduziert, ermöglicht ihren Firmenkunden jedoch im Gegensatz zum Großteil der immer noch in Russland aktiven Finanzinstitute weiterhin internationale Geldtransfers.

Wie jedes internationale Unternehmen, welches weiterhin in Russland agiert, ist die RBI ferner gesetzlich dazu verpflichtet, einen materiellen Beitrag zum russischen Angriffskrieg beizusteuern. Gemäß einem russischen Gesetz vom September 2022 müssen alle ausländischen Großunternehmen im Land ihre russischen Mitarbeiter zur Einberufung ins Militär anmelden.¹⁴ Seit Umsetzung dieses Gesetzes wurde mindestens ein russischer RBI-Mitarbeiter als Soldat in der Ukraine getötet.¹⁵ RBIs Verhältnis zum russischen Kriegsregime hat somit direkte Verluste von Menschenleben zur Folge.

Die RBI ist auch darüber hinaus seit Beginn des russischen Angriffskrieges in mehrere Kontroversen verwickelt, die auf ihre mutmaßliche diplomatische Unterstützung diverser Putin-Verbündeter zurückzuführen ist. Bis Anfang 2024 stand die RBI auf einer von der ukrainischen Regierung geführten Liste der „**Internationalen Kriegssponsoren**“, weil sie angeblich russische Gebietsansprüche in der Ukraine anerkannt und russische Soldaten mit vergünstigten Krediten versorgt haben soll (diese Behauptung wurde von der RBI zurückgewiesen).¹⁶ Im Mai 2024 wurde der RBI vom US-Finanzministeriums explizit mit Sanktionen gedroht;¹⁷ kurz zuvor hatte die *Financial Times* berichtet, dass die Bank in Russland weiterhin mit „Expansionsplänen“ um neue Mitarbeiter werbe.¹⁸ Der RBI wird außerdem vorgeworfen, weiterhin Putins Anhänger zu unterstützen: Eine *STANDARD*-Untersuchung im September 2024 ergab, dass die Bank nach wie vor Konten für den bosnischen Politiker und Putin-Verbündeten Milorad Dodik unterhält, der sie nutze, um US-Sanktionen zu umgehen.¹⁹

Direkte und indirekte Beziehungen zwischen der RBI, dem russischen Regime und seinen Verbündeten tragen dazu bei, Putins Anspruch auf Legitimität in Russland diplomatisch und finanziell zu untermauern. Zudem erlauben sie dem russischen Regime, sich dem internationalen Druck zur Beendigung des Krieges zu widersetzen.

Aktivisten von Attac Austria verteilen bei einer Demonstration im April 2024 vor der RBI-Zentrale Flyer zum Russland-Geschäft der RBI.

Bild: Julian Kragler



Kriegsfinanzierung – die wichtigsten Zahlen

Die wichtigste Verflechtung zwischen der RBI und dem russischen Regime ist ihre finanzielle Beisteuerung zum russischen Kriegsbudget. Die RBI erwirtschaftet in Russland nach wie vor höhere Gewinne als vor Kriegsbeginn und leistet infolgedessen signifikante Steuerabgaben an die russische Regierung, **von denen im Jahr 2025 ganze 41% für militärische Zwecke verwendet werden sollen.**²⁰ Neben der Erbringung von Finanzdienstleistungen für russische Privat- und Firmenkunden hat die RBI somit auch hohe Summen für den russischen Staat bereitgestellt.

Von 2022 bis Oktober 2024 gab die RBI mehr als €1,3 Milliarden an den Kreml ab. Diese Beträge sind ebenso wie die Profite der Russland-Tochter seit Anfang 2022 nur sehr langsam gesunken.

Die RBI hat sich wiederholt dazu verpflichtet, Russland zu verlassen und ihr Geschäft in der Zwischenzeit zu reduzieren. In den ersten drei Quartalen 2024 konnte die RBI jedoch im Vergleich zum gleichen Zeitraum 2023 **ihre Profitzahlen erhöhen**, während die Steuerbeträge im selben Zeitraum nur um etwa 15% zurückgingen. Diese Zahlen stehen in scharfem Gegensatz zu der Verpflichtung der RBI, „das [russische] Geschäft drastisch zu reduzieren“ und somit ihre Mitschuld am Krieg gegen die Ukraine zu beenden.²²

	2022	2023	Q1-Q3 2024
Vermögen Russland	€26,87Mrd.	€20,7Mrd.	€19,45Mrd. (Juni 2024)
Gewinn Russland	€2,62Mrd.	€1,81Mrd.	€1,3Mrd.
Steuerzahlungen Russland	€559mio.	€469mio.	€277mio.

Summen stammen aus dem „Russia Tracker“ von BankTrack.²¹

Zeitleiste – verzögerte und nicht eingehaltene Verpflichtungen der RBI

24. Februar 2022

Die russische Invasion der Ukraine beginnt.

1. März 2022

RBI-Chef Johann Strobl verkündet, die Bank werde ihr Russland-Geschäft nicht beenden: „Es ist sehr wichtig, dass Sie verstehen, dass wir Russland nicht verlassen werden“.²³

17. März 2022

Strobl erwägt erstmals die Möglichkeit eines Russland-Ausstiegs: „Wir prüfen daher alle strategischen Optionen für die Zukunft der Raiffeisenbank Russland, bis hin zu einem geordneten Ausstieg“.²⁴

30. März 2022

Strobl behauptet, dass sich der Ausstieg aus Russland verzögern könnte: „Eine Bank ist kein Würstelstand, den man über Nacht zusperren kann“.²⁵

9. Januar 2023

Die ukrainische Regierung wirft der RBI vor, russische Gebietsansprüche in der Ukraine anzuerkennen und günstige Kredite an russische Soldaten zu vergeben. Die RBI bestreitet die Vorwürfe.

17. Februar 2023

Die US-Sanktionsbehörde Office of Foreign Assets Control (OFAC) leitet eine Untersuchung zu den Russland-Aktivitäten der RBI ein.

23. Februar 2023

23. Februar 2023 - RBIs Geschäftsbericht 2022 wird veröffentlicht. Aus diesem geht hervor, dass die Gewinne der Russland-Tochter im Vergleich zu den Vorkriegszahlen um ca. 440 % gestiegen sind.²⁶

30. März 2023

Jahreshauptversammlung der RBI. Strobl bestätigt, dass die RBI Pläne für eine Abspaltung oder einen Verkauf eingeleitet hat. Erwin Hameseder, Vorsitzender des RBI-Aufsichtsrates, bezeichnet die Kritik an der RBI bzgl. deren Russland-Geschäfts als „moralisch arrogant“.²⁷

6. Juli 2023

Reuters berichtet, dass die RBI ihr Russland-Geschäft nicht wie versprochen bis September 2023 verkaufen/einstellen wird und bisher keinen klaren Ausstiegplan vorgelegt hat.²⁸

19. Dezember 2023

Die RBI kündigt einen komplexen Asset-Tausch-Plan an, durch den ein Teil ihres russischen Vermögens gegen österreichische Vermögenswerte getauscht werden soll, die früher dem russischen Oligarchen Oleg Deripaska gehörten. Über diesen Tausch sollen die Vermögen der russischen Tochter an die RBI zurückgeführt werden.

22. Februar 2024

RBI's Geschäftsbericht 2023 wird veröffentlicht. Strobl legt dar, „dass eine vollständige Entkonsolidierung der russischen Tochterbank selbst bei einem Buchwert von Null durch unsere jetzigen Kapitalreserven vollständig abgedeckt werden könnte“. Damit wird bestätigt, dass die RBI Russland theoretisch auch ohne Verkauf verlassen könnte.²⁹

18. April 2024

Die RBI gibt bekannt, dass sie eine Anweisung der EZB erwartet, ihr russisches Kreditgeschäft bis 2026 um 60 % zu reduzieren. Anstatt dies zum Anlass zu nehmen, den Rückzug zu beschleunigen, verkündet die RBI, dass die Anordnung „deutlich über die eigenen Pläne der RBI zur weiteren Reduzierung ihrer Geschäftstätigkeit in Russland“ hinausgeht.³⁰

8. Mai 2024

Die RBI lässt ihren Asset-Tausch platzen, nachdem OFAC Bedenken darüber äußert, dass der Tausch gegen Sanktionen verstoßen könnte. Noch immer liegt kein detaillierter Plan für einen Rückzug der RBI aus Russland vor.

5. September 2024

Ein russisches Gericht verbietet der RBI per einstweiliger Verfügung die Veräußerung von Anteilen an ihrer russischen Tochtergesellschaft und blockiert damit den Verkauf des russischen Geschäfts. Die RBI kündigt an, dass dies „unweigerlich zu weiteren Verzögerungen“ ihres Russland-Ausstiegs führen wird. Mögliche alternative Wege zum Russland-Ausstieg werden nicht angegeben oder veröffentlicht.³¹

30. Oktober 2024

Strobl erklärt, die RBI sei nicht bereit, sich „ohne jegliche Entschädigung“ aus Russland zurückzuziehen. Die RBI verpflichtet sich explizit nicht dazu, das Russland-Geschäft nach der Verfügungsbeschränkung auf Null herunterzufahren, um ohne Verkauf aus Russland auszusteigen.³²

Wird die RBI Russland verlassen?

Die Raiffeisen Bank International hat öffentlich erklärt, dass sie den Ausstieg aus Russland durch eine Abspaltung oder einen Verkauf ihrer Tochtergesellschaft AO Raiffeisenbank anstrebe und dass sie ihr Russland-Geschäft in der Zwischenzeit entsprechend den Vorgaben der Europäischen Zentralbank reduzieren werde.³³ Der politische Druck der russischen Regierung, die vorherigen gescheiterten Versuche, die russische Niederlassung zu verkaufen, und die widersprüchlichen Aussagen der RBI-Führungsspitze deuten jedoch geschlossen darauf hin, dass die Bank dazu bereit ist, den Ausstieg aus Russland hinauszuzögern, solange sie dort weiterhin erhebliche Gewinne erwirtschaftet.

Die RBI hat behauptet, dass sie den Ausstieg aus Russland „nicht komplett selbst in der Hand“ habe und dass eine „realistische Vorhersage“ darüber, wann der Ausstieg abgeschlossen sein wird, schwer möglich sei.³⁴ Zum Teil ist dies darauf zurückzuführen, dass ein möglicher Verkauf die Zustimmung der russischen und westlichen Behörden erfordern würde. Dies könnte sich als schwierig erweisen: Der Kreml hat bereits Verordnungen erlassen, nach denen die russischen Gewinne der RBI nicht ins Ausland zurückgeführt werden; die Bank hat Anfang 2024 zwar versucht, diese per komplexen Asset-Tausch mit österreichischen Vermögenswerten, die zuvor im Besitz des sanktionierten russischen Oligarchen Oleg Deripaska waren, freizugeben, dieser Tausch scheiterte aber auf Druck der US-Sanktionsbehörden hin.³⁵ Im September 2024 wurden infolge dieses gescheiterten Deals Aktien der AO Raiffeisenbank von einem russischen Gericht eingefroren; seitdem ist die Bank vorerst nicht in der Lage, ihre russische Tochter zu verkaufen.³⁶

Kritiker weisen allerdings darauf hin, dass sich die RBI sträubt, alternative Optionen für einen Russland-Ausstieg zu eruieren, und vermuten, dass sie die Beendigung ihrer Geschäfte in Russland für ihre eigene Vorteilsnahme hinauszögern könnte.³⁷ Im April 2024 hat die RBI die Forderung der Europäischen Zentral-

bank, ihr Kreditvolumen in Russland zu reduzieren, öffentlich kritisiert und behauptet, diese gehe „deutlich über die eigenen Pläne der RBI... hinaus.“³⁸ Noch im Oktober 2024 behauptete Strobl, die RBI sei immer noch nicht bereit, Russland „ohne Entschädigung“ zu verlassen; damit wurde eine vollständige Entkonsolidierung des Russland-Geschäfts unter den jetzigen rechtlichen Bedingungen ausgeschlossen.³⁹ Wie der Ausstieg nun gelingen soll, ist unklar.

Die RBI genießt darüber hinaus erheblichen Schutz durch die österreichische Regierung, welche u.a. damit gedroht haben soll, ein Veto gegen die EU-Sanktionen gegen Russland einzulegen, falls die ukrainische Regierung die RBI nicht von ihrer Liste der „Internationalen Kriegssponsoren“ streiche.⁴⁰ Dieser politische Schutz könnte im Wesentlichen dazu beitragen, die RBI vor möglichen Konsequenzen ihrer Russland-Aktivitäten zu schützen und der Bank das Hinauszögern ihres Russland-Ausstiegs zu ermöglichen.

Mit ihrer Weigerung Russland „ohne Entschädigung“ zu verlassen, steht die RBI ferner in Opposition zu anderen westlichen Banken wie der Citigroup und der BNP Paribas, die ihre Dienstleistungen in Russland vollständig eingestellt und ihr Geschäft auf null heruntergefahren haben, ohne ihre Niederlassungen zu verkaufen. Finanzexperten vermuten aufgrund ihrer Zögerlichkeit, die RBI hege die „Erwartung..., den Sturm überstehen“ und die Entscheidung zur Aufgabe ihres Russland-Geschäfts aufschieben zu können, bis sie einen lukrativen Käufer finden oder den Krieg im Ganzen aussitzen kann.⁴¹ Die Tatsache, dass die RBI weiterhin dubiose Beziehungen zu Freunden der russischen Regierung unterhält und ihre Geschäftsaktivitäten in Russland seit Kriegsbeginn nicht maßgeblich reduziert hat, verleiht dieser Analyse Glaubwürdigkeit.

RBI in Russland - Was geschehen muss

Die Raiffeisen Bank International hat öffentlich bekräftigt, dass die „tragischen und verheerenden Ereignisse in der Ukraine... uns alle erschüttert (haben)“,⁴² und mehrfach betont, dass sie dazu entschlossen sei „die Entkonsolidierung der AO Raiffeisenbank zu erreichen“.⁴³ Trotz dieser Stellungnahme schafft die Bank weiterhin einen materiellen und diplomatischen Mehrwert für das militaristische russische Regime und hat ihren Ausstieg aus Russland wiederholt verzögert.

Die RBI muss folgende Schritte unternehmen, um ihre *de facto* Mitverantwortung an den Kriegsverbrechen des russischen Regimes zu beseitigen und begleichen:

- 1. Die RBI muss detaillierte Informationen über ihre Aktivitäten in Russland offenlegen.** Bislang hat die RBI keine umfassenden Informationen veröffentlicht, die aussagen könnten, inwiefern ihr Bank- und Investitionsgeschäft mit der russischen Industrie und dem russischen Staatswesen in Verbindung steht und welche Due Diligence-Verfahren sie bei der Gewährleistung von Kredit- und Zahlungsdienstleistungen in Russland anwendet. Investoren und Unternehmen, die finanzielle Beziehungen zur RBI unterhalten, sollten die RBI auffordern, diese Informationen zu veröffentlichen, da sie erhebliche Risiken für die Gesamttätigkeit der Bank darstellen und sich entscheidend auf diese auswirken könnten.
- 2. Die RBI muss ihr Russland-Geschäft auf Null reduzieren und die Verluste abschreiben, anstatt den Ausstieg aus Russland durch einen zum Scheitern verurteilten Verkauf oder eine Abspaltung zu versuchen.** Wie oben dargelegt, haben mehrere vergleichbare Banken ihr Kreditgeschäft erfolgreich vollständig reduziert und ihre Dienstleistungen in Russland eingestellt. Diese Banken haben sich zweieinhalb Jahre nach Kriegsbeginn vollständig aus dem Markt zurückgezogen, obwohl sie zu Beginn des Einmarsches in die Ukraine Geschäftstätigkeiten in vergleichbarer Größenordnung in Russland hatten. Die internationale „Business 4 Ukraine“-Koalition hat darüber hinaus in ihrem „*The Business of Leaving*“-Bericht diverse weitere Möglichkeiten aufgezeigt, wie internationale Unternehmen Russland verlassen können, einschließlich der Abschreibung der Verluste und/oder der Einleitung eines Schiedsverfahrens gegen die russische Regierung.⁴⁴ Jetzt, da sie einem Transferverbot unterliegt, muss die RBI diesem Beispiel folgen, ihre gescheiterten Versuche, die Bank mit Zustimmung des Kremls zu verkaufen, aufgeben und sich verpflichten, Russland auf anderem Wege zu verlassen.

3. Die RBI muss sich dazu verpflichten, ihre seit Kriegsbeginn in Russland erwirtschafteten Profite in einen Fonds für den Wiederaufbau der Ukraine einzuzahlen. Selbst, wenn die RBI Russland mit sofortiger Wirkung verlässt, wird sie mehr als zweieinhalb Jahre lang inmitten eines Krieges von ihrem Geschäft innerhalb eines Schurkenstaates profitiert haben, dessen Militarismus in den letzten zwei Jahren den Tod von zehntausenden Menschen zur Folge hatte. Die RBI kann einen Beitrag zur Begleichung ihrer Mitverantwortung an diesem Krieg leisten, indem sie sich verpflichtet, sich am Wiederaufbau der Ukraine zu beteiligen. Die RBI ist auch in der Ukraine in erheblichem Umfang geschäftlich tätig, und ihre Zukunft als Bank ist auf lange Sicht mit einem stabilen und sicheren Osteuropa verbunden. Sie muss sich verpflichten, mit ihren Gewinnen zum Wiederaufbau dieser Zukunft beizutragen, anstatt weiterhin von einem Krieg zu profitieren, der diese Zukunft bedroht.

Endnoten

- 1 Sarah Easter, [Ukraine: Lwiw und Kiew – Belebter Alltag vs. Geisterstadt](#), CARE Österreich, Dezember 2022
- 2 Jeffrey Sonnenberg et al., [Yale CELI List of Companies](#), November 2024
- 3 European Commission, [Joint Statement on further restrictive economic measures](#), Februar 2022
- 4 Max Hammer, [Banks and Russian Aggression in Ukraine](#), BankTrack, Oktober 2024
- 5 Doug Livermore, [A Sobering Moment in the Ukraine War](#), CEPA, Oktober 2024
- 6 Raiffeisen Bank International, [Jahresabschluss 2021](#), Februar 2022
- 7 Tommy Reggiori Wilkes & John O’Donnell, [Timeline of Austrian bank Raiffeisen’s entanglement with Russia](#), Reuters, September 2024.
- 8 Boris Groendahl, [Putin’s Russia Stable, Democracy Improving](#), Stepic Tells Kurier, Bloomberg, Februar 2012
- 9 Stefan Melichar & Michael Nikbakhsh, [Die Raiffeisen-Connection von Roman Abramovich](#), Profil, April 2022
- 10 Corporate Watch, [Enabling Putin: The Firms That Helped Gazprom Grow](#), März 2022
- 11 Emma Victoria-Farr, John O’Donnell, & Alexandra Schwarz-Goerlich [Russian court freezes Raiffeisen shares in local bank, blocking sale](#), Reuters, September 2023
- 12 Sam Jones, Owen Walker, & Anastasia Stognei, [How Austria’s Raiffeisen got stuck in Russia — while making record profits](#), FT, Februar 2023
- 13 Anita Hawser, [Raiffeisen ceases all outgoing dollar payments from Russia due to US pressure](#), The Banker, Juni 2024
- 14 B4Ukraine, [Multinational companies in Russia are now obliged to assist the Kremlin with war mobilization](#), September 2022
- 15 Reuters, [Enlisted Russian Raiffeisen Bank employee killed in Ukraine conflict - lawyer](#), Oktober 2022
- 16 NACP, [They recognize the so-called “L/DNR” and help the Russian Federation to maintain the economy: the NACP included Raiffeisen Bank International in the list of international sponsors of the war](#), März 2023
- 17 Reuters, [Explainer: Austria’s Raiffeisen faces US wrath over Russian business](#), Mai 2024
- 18 Chris Cook, Sam Jones, Euan Healey & Owen Walker, [Raiffeisen Bank trumpets Russia growth plans in dozens of job ads](#), April 2024
- 19 Adelheid Wölfl, [Firma von bosnischem Politiker, der unter US-Sanktionen steht, hat Konten bei Raiffeisen](#), Der STANDARD, Oktober 2024
- 20 Darya Korsunskaya & Gleb Bryanski, [Russia hikes 2025 defence spending by 25% to a new post-Soviet high](#), Reuters, September 2024
- 21 Max Hammer, [Banks and Russian Aggression in Ukraine](#), BankTrack, Oktober 2024
- 22 Raiffeisen Bank International, [Zwischenbericht 1. bis 3. Quartal](#), Oktober 2024
- 23 Owen Walker, [Raiffeisen chief commits to Russia but suspends dividend](#), FT, März 2022.
- 24 Owen Walker, [Raiffeisen considers Russia exit just weeks after committing to stay](#), FT, März 2022.
- 25 Bettina Pfluger, [RBI-Chef Johann Strobl: „Eine Bank ist kein Würstelstand“](#) Der STANDARD, März 2022.
- 26 Raiffeisen Bank International, [Geschäftsbericht 2022](#), Februar 2023.
- 27 Owen Walker, [Raiffeisen considers Russia exit just weeks after committing to stay](#), FT, März 2022
- 28 Alexandra Schwarz-Goerlich & John O’Donnell, [Exclusive: Raiffeisen delays quitting Russia as Austria defends ties](#), Reuters, Juli 2023
- 29 Raiffeisen Bank International, [Geschäftsbericht 2023](#), Februar 2024.
- 30 Raiffeisen Bank International, [RBI erwartet Aufforderung zur Beschleunigung der Reduzierung ihrer Geschäftstätigkeit in Russland](#), April 2024.
- 31 Raiffeisen Bank International, [Verfügungsbeschränkung für Aktien der russischen AO Raiffeisenbank](#), September 2024.
- 32 Reuters, [Raiffeisen not ready to withdraw from Russia without compensation, says CEO](#), Oktober 2024.

- 33 Ibid.
- 34 Raiffeisen Bank International, [Geschäftsbericht 2023](#), Februar 2024.
- 35 Alexandra Schwarz-Goerlich & John O'Donnell, [Austria's RBI drops bid for stake linked to Russian tycoon after US pressure](#), Reuters, Mai 2024
- 36 Raiffeisen Bank International, [Verfügungsbeschränkung für Aktien der russischen AO Raiffeisenbank](#), September 2024
- 37 Patrick Jenkins, [Raiffeisen has been a rogue operator in Russia for too long](#), FT, Mai 2024
- 38 Raiffeisen Bank International, [RBI erwartet Aufforderung zur Beschleunigung der Reduzierung ihrer Geschäftstätigkeit in Russland](#), April 2024.
- 39 Reuters, [Raiffeisen not ready to withdraw from Russia without compensation, says CEO](#), October 2024
- 40 Business & Human Rights Resources Centre, [Austria allegedly blocks Russian sanctions over Raiffeisen Bank's inclusion in Ukrainian list of int'l war sponsors](#), Dezember 2023
- 41 Patrick Jenkins, [Raiffeisen has been a rogue operator in Russia for too long](#), FT, Mai 2024
- 42 Raiffeisen Bank International, [We Stand Together](#), April 2022
- 43 Raiffeisen Bank International, [RBI expects request to accelerate business reduction in Russia](#), April 2024
- 44 B4Ukraine, [The Business of Leaving: How multinationals can responsibly exit Russia](#), July 2023

Titelbild: Julian Kragler

BankTrack
Vismarkt 15
6511 VJ Nijmegen
The Netherlands
www.banktrack.org

B4Ukraine
www.b4ukraine.org

BANKTRACK

B4Ukraine 